

Iso Richter

Musikalische Früherziehung

Chance und Herausforderung
für Musikvereine und -schulen

Musikalische Früherziehung für Kinder von vier bis sechs Jahren: Kann dies eine lohnende Aufgabe für Musikvereine oder eine Musikschule sein? Und wenn ja, wie soll diese Aufgabe gelöst werden?

Musikalische Früherziehung lohnt sich in zweifacher Hinsicht. Einmal für das Vorschulkind, das Musik noch unbefangen und mit allen Sinnen viel intensiver erlebt als Kinder und Erwachsene. Es kann einen eigenen, unbelasteten Zugang zur Musik und den ihr zugeordneten Medien erhalten. Begabungen werden entdeckt und gefördert, bevor sie von reinem Musikkonsum, anderen Entwicklungen oder Interessen zugedeckt werden. Das Kind erfährt dadurch eine Weiterentwicklung seiner Persönlichkeit, die sich auch auf andere Lebens- und Lernbereiche positiv auswirkt. Die beachtlichen Anmeldezahlen der musiktreibenden Institutionen belegen, daß dies auch von Elternseite zunehmend erkannt wird.

Aus diesen Möglichkeiten, die Elementarerziehung für die kleinen Musikschüler bietet, ergibt sich gleichzeitig eine Chance für Musikvereine und Musikschulen. Die Chance nämlich, die Kinder in einem aufnahmebereiten Alter für die Musik zu gewinnen und nicht erst dann, wenn Schule und andere Interessen die Kinder binden. Ein Gewinn mit Langzeitwirkung. Ein hoher Prozentsatz der Kinder aus der musikalischen Früherziehung bleiben als Instrumentalschüler. Dies ist jedoch in hohem Maße abhängig von der Qualität dieses Unterrichts.

Altersbezogene Didaktik

Wie aber soll Musik dem kleinen Schüler angemessen nahegebracht werden? Um es von Anfang an klar zu stellen: ganz bestimmt *nicht* mit der *ausschließlichen* Vermittlung musikalischer Lerninhalte. Selbstverständlich sind sie fester Bestandteil jedes musikalischen Elementarunterrichts. Ohne sie kann Musik nicht verstanden werden. Sie bilden gewissermaßen das »Kopfstück« des Unterrichts. Sie sind der Bereich, der die kognitiven Fähigkeiten des Kindes anspricht, seine Neugier, seine noch unverbrauchte Fähigkeit, sich Wissen aneignen zu wollen.

Voraussetzung dafür ist eine durchdachte und altersbezogene Didaktik.

Denn man hat es mit Vorschulkindern zu tun, deren Fähigkeit zu Konzentration und Ausdauer im Vergleich zu Schulkindern entsprechend eingeschränkt ist.

Die Konzeption der musikalischen Früherziehung muß darauf Rücksicht nehmen. Musikalisches Wissen muß erstens »gut verpackt« und zweitens in kleinen Schritten angeboten werden.

Was heißt »gut verpackt«?

1. Einführung der Noten (C-Tonleiter) und der traditionellen Notenschrift über Geschichten und Lieder, die auf das Thema bezogen sind, zum Beispiel:

▷ Vier Kinder in einem vierstöckigen Bett veranschaulichen die fünf Notenlinien und die vier Zwischenräume.

▷ Ein Muschellied kann erklären, wie Muscheln auf den Meeresgrund sinken und so vom hohen C zum tiefen C werden.



▷ Zur Note G können die Kinder mit den Storcheneltern Georg und Gisela geführt werden. Wenn dann noch Gu-Gu-Gustav Gänserich und ein Lied mit viel Gi-ga-gack hinzukommen, ist der Lernerfolg gesichert.

2. Vermittlung der Notenwerte, Pausenzeichen und anderer musikalischer Grundbegriffe anhand besonderer Spielideen, zum Beispiel:

▷ Mit selbstgemachten Katzenpfötchen zum Katzenlied im $\frac{3}{4}$ - und $\frac{4}{4}$ -Takt klopfen.

▷ Durch das kurze Zurückschnappen der Zunge in einem gebastelten Papierfrosch erfahren, wie kurz eine Achtpause ist.

▷ Mit Hilfe von Seifenblasen erkennen, was die Begriffe Legato und Staccato bedeuten.

3. Instrumentenkunde. Das Kennenlernen und Umgehen mit allen im Unterricht verwendeten Instrumenten sowie Kenntnisse über alle Instrumentengattungen der Orchester sollen so vielseitig wie möglich erfolgen:

▷ Basteln von Instrumenten, zum Beispiel eines Saiteninstrumentes

▷ Besuch der Orgel in der Kirche

▷ Klangerfahrungen live und von der CD

▷ Kinder zu bestimmten Instrumenten tanzen lassen (zum Beispiel einen Fischertanz zu Akkordeonmusik, ein Menuett zu Streichinstrumenten etc.)

▷ Geschichten, Lieder, Spiele und Reime als Merkhilfen einsetzen

▷ Instrumente zur Vertonung von Tierstimmen einsetzen mit Hilfe einer entsprechenden Geschichte, Klanggeschichten entwerfen

▷ Hörbeispiele wie »Peter und der Wolf«

▷ Materialien vorstellen, aus denen die Instrumente gebaut sind, und sie die Kinder in des Wortes reinsten Bedeutung »begreifen« lassen

4. Elementares Instrumentalspiel

▷ Körperinstrumente zur Liedbegleitung einsetzen (klatschen, stampfen, schnalzen, Finger schnippen etc.)

▷ Umsetzung von Sing- und Sprechrhythmen auf das Orff-Instrumentarium

▷ Ersatzinstrumente anbieten: Bambusstöcke (zum Pandalied), Steine (Handwerkerlied), Holzscheiben (Baumlied) etc.

▷ Hilfsfiguren wie Stabpuppen oder Handpuppen als »Schüler« oder Publikum anbieten, denen man vorspielen kann

▷ Glockenspiel als Melodieinstrument im zweiten Musikschuljahr

Dieselbe Vielseitigkeit muß in den Kernbereichen Singen und Sprechen, Hörerziehung, Musik und Bewegung sowie Rhythmusschulung angestrebt werden.

Spannende und lustige Geschichten, Reime, Verse und Lieder in Verbindung mit abwechslungsreichen und fantasievollen Spielideen halten das Interesse der Kinder über eine Musikschulstunde lang wach. Unterstützt wird die Aufmerksamkeit der Kinder durch Materialien mit Aufforderungscharakter wie Steine, Laub, Muscheln, Holz, Bälle, Kochtöpfe, Sand und vieles mehr.

5. Das Singen steht bei jedem musikalischen Vorschulunterricht an vorderster Stelle. Es ist der direkte aktive Umgang mit Musik und somit ein Teil jeder Musikstunde.

Durch die Singerfahrung gewinnt das Kind Sicherheit in der Tonbildung und das musikalische Gehör wird geschult. Einfache Melodik

und ansprechende Liedthemen ermöglichen ein schnelles Erlernen der Lieder (Katzenlied, Polizeilied, Indianerlied, Nebellied...).

6. Die Hörerziehung vermittelt weitere wichtige Elemente der Musik:

lang – kurz, laut – leise, langsam – schnell, lauter werdend – leiser werdend, Pausen, Entwicklung präziser Tonvorstellungen, Musik aus verschiedenen Epochen.

7. Musik und Bewegung läßt die Kinder sich selbst und ihre Umwelt in Bewegung erfahren. Motorik, Gestik und Mimik sind Ausdrucksmittel für die Gestaltung von Liedern und Geschichten.

Der ganze Körper wird als liedbegleitendes Medium eingesetzt.

8. Die Rhythmusschulung führt über den Wortrhythmus der Sprache zum Rhythmus der Liedmelodien. Der Sprechrhythmus ist die Grundlage bei der Einführung der Notenwerte. Also: Tul-pe = zwei Viertel; Gän-se-blüm-chen = vier Achtel. Mehr Spaß macht natürlich Ret-tich-mit-Eis = drei Viertel und eine Halbe.

Tänze führen die Kinder zur rhythmischen Bewegung (Blumentanz, Indianertanz, Klatschtanz...)

Die Rhythmusschulung führt über den Wortrhythmus der Sprache zum Rhythmus der Liedmelodien



Foto: Schuh





Die Kinder sollen die Instrumente . . .

Über die Musik hinaus
Die musikalischen Grundkenntnisse, die das Kind in diesem auf zwei Jahre angelegten Kurs erwirbt, sind ein wertvolles Fundament für den anschließenden Instrumentalunterricht.

Die bisher gemachten Ausführungen haben jedoch noch weitere Aspekte erkennen lassen, die eine zeitgemäße musikalische Früherziehung vermitteln kann:

A: Allgemeine erzieherische Inhalte

Schulung der Konzentration

und Ausdauer, Sprech- und Sprachförderung, Gedächtnistraining, Bewegungserziehung, Schulung der Grob- und Feinmotorik, Aufgabenerfassung und -umsetzung, Zuhören können, Beschäftigung mit Umwelt und Natur, Förderung des Sozialverhaltens, Notwendigkeit des Erkennens von Regeln, angemessener Umgang mit verschiedensten Materialien.

B: Zugang zur Musik nicht nur über den Kopf, sondern auch über den »Bauch«

Staunen über bestimmte Dinge, Freude an Sprache

und Klängen, Fröhlichkeit, Rollenwechsel, Phantasie entwickeln, sich selbst erfahren und besser kennenlernen, Emotionen erleben und ausdrücken können.

Das Ziel heißt also: Der kleine Musikschüler soll ganzheitlich berührt werden. Kopf und Seele, Musikwissen und Musikgefühl sollen eine Einheit bilden. Musik darf nicht nur gelehrt, sondern

muß als ganzheitliches Unterrichtsprinzip erfahren und gespürt werden. Dabei sind die Kinder mit »Leib und Seele« dabei, und diese Freude ist auch eine Bereicherung für den Unterrichtenden, und damit für den Verein oder die Schule.

Eine lohnende Aufgabe also, auch wenn sie von der Lehrkraft viel verlangt – vor allem sich selbst, und zwar ganz. ■



. . . in des Wortes reinster Bedeutung »begreifen«

Fotos: Schuh

